

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 7-8

Artikel: Die Schweizer Textilindustrie und die erste schweizerische Mustermesse

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Schweizer Textilindustrie und die erste schweizerische Mustermesse.

F. K. Die erstmals vom 15.—29. April d. J. stattfindende Schweizer Mustermesse soll vor allem jene Erzeugnisse unseres Landes zur Vorführung bringen, die sich längst einen vorzüglichen Weltruf erworben haben. Ferner sollen jene Fabrikationszweige berücksichtigt werden, die Qualitätsarbeit, d. h. Gediegenheit in Form, Material und Arbeit anstreben. Drittens sollen jene neuen Industrien und Gewerbe der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, die erst seit der Landesausstellung entstanden sind und uns gestatten, den Bedarf an manchen, früher aus dem Ausland bezogenen Artikeln heute aus eigenen Mitteln zu decken.

Von diesen, im Prospekt der Schweizer Mustermesse angeführten Gesichtspunkten aus betrachtet, reiht sich die Gruppe IX Textilwaren, Bekleidung und Ausrüstung in recht stattlicher Weise in die zwanzig verschiedenen Ausstellungsgruppen ein, die an der ersten Schweizer Mustermesse in Basel vertreten sind. Im großen, extra hergerichteten, durch Ober- und Seitenlicht gut erhellen Musiksaal des Stadtkasino und in einigen Nebenräumen, haben sich gegen hundertundfünfzig ausstellende Firmen zusammengefunden, die zeigen, was auf den verschiedenen Gebieten der Fabrikation, der Bekleidungskunst und der Ausrüstung in der Schweiz geleistet wird. Darunter sind die Firmen weniger vertreten, die ihren Hauptabsatz im Ausland haben oder die zur Hauptsache mit Grossisten arbeiten. Es liegt in der Natur der Sache, daß die letztern eher dagegen sind, wenn ihre Hauptlieferanten sich mit der kleinern Kundschaft, den Detaillisten, in direkte Verbindung setzen würden, wie auch die großen Fabrikationshäuser wenige, aber umso gewichtigere Abnehmer vorziehen. Dieses Bild wird sich ändern, wenn, wie vorgesehen ist, die Schweizer Mustermesse sich später zu einer internationalen Mustermesse erweitern wird, was vom Erfolg der jetzigen und der daraus resultierenden weitem Gestaltung dieser zeitgemäßen Unternehmung abhängig ist. Sollte diese Erweiterung sich verwirklichen lassen und ein großer Besuch von Käufern auch aus dem Ausland zu erwarten sein, so werden unter Umständen größere Firmen auf dem Gebiet der Textilindustrie an der Mustermesse sich künftig auch beteiligen.

Die Schweizer Textilindustrie hält in allen ihren verschiedenen Branchen auf Ausführung von Qualitätsware und Qualitätsarbeit. Darüber hat sie sich an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 zur Genüge ausgewiesen. Auch das Bild der Mustermesse zeigt, daß man trotz des Krieges auf der Höhe der Leistungsfähigkeit geblieben ist, soweit nicht die mangelnde Zufuhr von Rohmaterialien aus dem Ausland Schwierigkeiten verursacht hat. Im Folgenden sei in einem Gesamtüberblick das hauptsächlichste aus dem Gebiete der schweizerischen Textilindustrie hervorgehoben, wie sie sich zurzeit betätigt und wie sie an der ersten Schweizer Mustermesse vertreten ist.

Die Zürcher Seidenstoffindustrie ist direkt nicht beteiligt, dagegen haben sich der Basler Bandfabri-

kanten-Verein und der Verband der Basler Färbereien in besondern, durch künstliche Beleuchtung stimmungsvoll erhellen Räumen eine Kollektivausstellung veranstaltet, die als Sehenswürdigkeit nicht nur zum schönsten der Gruppe IX und der Messe überhaupt gehört, sondern auch in ihrer Art sehr belehrend über die erreichte hohe Stufe der einheimischen Fabrikations- und Bekleidungskunst und über den engen Kontakt zwischen Industrie und Mode ist. Vor einem Monat hatte man in Zürich Gelegenheit, die neuesten Schöpfungen erster Modehäuser in Damenkleidern für die diesjährige Frühjahrs- und Sommermode zu bewundern; hier ist die Hauptattraktion ein für sich getrennter Salon, in dem Mannequins einer Anzahl Damen neue Toiletten vorführen. Sämtliche Kleider sind von der Firma Adolf Grieder & Co. in Zürich ausgeführt worden und zeigen nicht nur die vielseitige Verwendung von Seidenbändern für Damenkleider, sondern sogar die Herstellung ganzer Kleider nur aus Bändern. Die Eigenart dieser Schöpfungen sei im folgenden kurz geschildert, da sie zum schönsten der Messeveranstaltung gehören. Eine Toilette, aus breiter Echarpe in lilafarbenem Atlas und Moußlin-Chiffon in Längsrichtung gearbeitet und mit kristallglänzender Perlenstickerei verziert, ist von äußerst vornehmer Wirkung. Ein anderes beigefarbenes Kleid hat vorn als Einsatz ein von oben bis unten gehendes breites Pekinband, das Borden mit zartgetönten Streifen und in der Mitte ein zierliches Rosenramage in Chinédruk zeigt. Schön ist eine jugendliche Toilette aus glänzendem lachsfarbenem Atlasband, in Volants über einander gereiht, auf dem vereinzelte rote Rosenknospen aufgenäht sind. Apart wirkt ein aus breiten grünen und schwarzen Seidenbändern, schwarzem Tüll und Perlenschnüren kombiniertes Abendkleid. Einfacher und geschmackvoller ist ein schwarzes Taffetkleid, in der Längsrichtung mit beidseitlich angebrachtem hellgrauem, leicht schwarzgestreiftem Band zusammengearbeitet. So sieht man noch verschiedene Toiletten, z. B. für den Sommer eine solche aus leichten, hellen Stoffen mit Stickereiverzierung und passendem Band dazu, eine andere, wo das Band als schmale Garnitur die Verzierung bildet u. dgl. mehr. So hat das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Fabrikanten mit Modekünstlern zur Schaffung wirklich geschmackvoller, neuer Kleider geführt; auch an Damenhüten und Sonnenschirmen wird der Reiz einer schönen Bandgarnitur auf verschiedene Weise sehr eindrucksvoll gezeigt.

Im Nebenraum links ist die Aussteuer einer modernen Dame in Luxuswäsche zu sehen; alle die vielen Sachen und Sächelchen sind mit Seidenband in der Farbe der Hagrose auf reizvollste garniert. Gegenüber wird gearbeitet; an zwei runden Tischen gruppiert, führen sechs junge, hübsch kostümierte Baslerinnen mit ihren kunstfertigen Fingern den Beschauern die Anfertigung natürlich geformter Blumen in reichen Variationen aus Seidenband vor. Auch für Lampenschirme, Buchüberzüge, kleine Täschchen u. dgl. mehr lassen sich gemusterte Bänder recht hübsch verarbeiten.

Beim Eingang dieser Kollektivausstellung haben einige Basler Färbereien und Stoffdruckereien Fabrikate der Zürcher Seidenindustrie ausgestellt, es sind reiche Goldbrokate mit Chinédruk, bedruckte und stückgefärbte Gewebe; sie

weisen auf den guten Kontakt der Basler Hilfsindustrie zu der mit der Bandindustrie wesensverwandten Zürcher Seidenindustrie hin. So ist die letztere an der ersten Mustermesse indirekt doch auch vertreten, da zudem in der großen Abteilung im Musiksaal die Zürcher Seidenwarenfirma E. Spinner & Co. neue Seidenstoffe und drei Zürcher Krawattenfabrikanten die Verwendung von schönen, modernen Krawattenstoffen inländischer Fabrikation zu dieser einzigen lebhaftfarbigen, textilen Zier für die Herrenwelt zeigen.

In der Nachbarschaft der Bandindustrie ist auch die Kunstseidenindustrie recht effektiv vertreten. Unsere einzige schweizerische Kunstseidenfabrik, die Viscose A.-G., Emmenbrück, hat mit gediegenen Fabrikaten aus ihrem heute so geschätzten Material eine ganze große Wandfläche dekoriert. Eine Draperie fein gestrickter Stoffe in Blau und Rot in einer Skala von dunkel zu hell abgetönt nach unten, zeigen die erzielten Fortschritte in Fabrikation und Färbung. Auch bedruckte Kunstseidenstoffe sind ausgestellt; sie dienen zur Verzierung von Jacken oder als Ueberzüge für Pantöffelchen. Verlockend sehen die kunstreich und duftig geflochtenen Hüte aus Kunstseide aus; sie zeugen ebenso für die Eignung des Materials wie für die Kunstfertigkeit der Wohlerer Strohindustrie.

Doch — es ist ja Krieg — gehen wir vom poetischen und luxuriösen Teil der Textilindustrie und der Messe zum prosaischen aber jetzt geschätzten über, zu den Herstellern der jetzt so notwendigen und begehrten textilindustriellen Bedarfsartikel.

Die Baumwollindustrie, die sich zur Hauptsache in Fein-, Grob- und Buntweberei gliedert, ist durch eine beschränkte Anzahl von Fabrikationsfirmen vertreten, meistens sieht man die Stoffe bereits verarbeitet in den Ausstellungen der in der gleichen Abteilung eingereihten Weißwaren- und Konfektionshäuser. Namentlich die Artikel der Feinweberei, wie sie auch in der Stickereiindustrie als Stickböden benötigt werden, zeichnen sich durch qualitativ hervorragende Ausführung aus. Daneben sind die von einer Firma erstellten Bazins und Damaste, Jacquarddrilch, Vorhangstoffe aller Arten, Blusenstoffe und Plattstichgewebe zu erwähnen. Eine andere Fabrikationsfirma stellt Jacquard-, Bett- und Tischdecken, Korsettstoffe und baumwollene Servietten aus. Vor dem Krieg hat namentlich die deutsche Konkurrenz die Entwicklung unserer einheimischen Textilindustrie in diesen Artikeln stark beeinträchtigt. Gestützt auf ein großes Absatzgebiet im eigenen Land konnten viele ausländische Firmen ihre Mehrproduktion zu reduzierten Preisen bei uns anbieten, wodurch alle Bestrebungen zur Entwicklung unserer eigenen Fabrikation sehr geschädigt wurden. Hoffentlich ist es möglich, auch nach dem Krieg den Einfluß einer solchen erdrückenden Konkurrenz fernzuhalten; denn in Wirklichkeit können unsere schweizerischen Fabrikanten bei genügendem Entgegenkommen der Warenabnehmer ebenso gutes wie die ausländische Konkurrenz bieten. Das trifft auf alle Artikel der Baumwollindustrie zu, so auch auf Frottierwaren, Jacquardwolldecken und Teppiche, die an der Messe nicht vertreten sind, aber auch von einigen Firmen in der Schweiz sehr preiswürdig erstellt werden.

Die Stickerei- und Spitzenindustrie, die in den Kantonen St. Gallen und Appenzell daheim ist, zeigt sich an der Messe durch Engros- und Detailhäuser vertreten, die in Fertigfabrikaten zum Teil recht schöne Arbeiten ausstellen. Eine Spezialität sind die künstlerischen Appenzeller Handstickereien, figurale Darstellungen, wie sie eine hierfür bekannte Firma zeigt. Bekanntlich leidet die St. Galler Stickerei- und Spitzenindustrie sehr unter den andauernden gegenwärtigen Exportschwierigkeiten. Auch die geschmackvollen Klöppelspitzenarbeiten von Fraubrunnen, Greyerz und Coppet sind vertreten.

Aus der Wollindustrie ist die Kammgarnweberei an der Mustermesse vollständig vertreten. Diesem Industriezweig ist es auch nur infolge des Krieges möglich geworden,

sich zu voller Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Ein großer Teil des einheimischen Bedarfes an leichtern Geweben wird seit Kriegsausbruch durch die eigene Industrie gedeckt, in einer Qualität, die den ausländischen Stoffen ebenbürtig ist. Die schweizerischen Kammgarnspinnereien arbeiten nach dem Prinzip: vollendet gut und dabei preiswürdig. Deshalb hatten sie schon vor dem Krieg trotz erschwelter Konkurrenz einen ganz befriedigenden Absatz im Ausland. Von der künftigen Gestaltung der Verhältnisse ist zu erwarten, daß der Inlandsmarkt der eigenen Industrie mehr und mehr zufällt, umso mehr, da der Weberei auch erstklassige Spinnereien und Färbereien zur Seite stehen. Die Streichgarnweberei, die auf längere Zeit für einheimischen Bedarf voll beschäftigt ist, hat nicht ausgestellt.

An der Mustermesse ist ebenfalls die schweizerische Wirkerei- und Strickereiindustrie vollständig vertreten. Diese Industrie hat sich durch ihre Produkte nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland bereits einen sehr angesehenen Namen verschafft. Wollene und seidene Damenjacken und -Jupons, Kinderartikel, wie Jäckchen, Mäntel, Sweaters, fein und grob gestrickte Damen-, Herren- und Kinder-Unterkleider in Baumwolle, Wolle und Seide werden von den einheimischen Firmen in verschiedenen, je nach der Mode sich ändernden Ausführungen hergestellt. Daneben ist die Industrie in Sportjacken und Kappen, Herrenwesten, Echarpes u. dgl. sehr leistungsfähig; auch Handschuhe und Strümpfe werden in mancherlei Arten fabriziert. Die gegenwärtige Damenkleidmode, die tricotartige Stoffe bevorzugt, dürfte diese Industrie zur Schaffung mancher neuer beachtenswerter Artikel anregen.

Die sehr leistungsfähige schweizerische Leinenindustrie ist an der Mustermesse nur durch eine Firma vertreten. Die mangelnde Zufuhr an Rohmaterialien und die gedrückte Lage der Hotelindustrie, die sonst ein Hauptabnehmer dieser Fabrikate ist, lassen diese Zurückhaltung erklärlich finden. Das Prinzip der Schaffung von Qualitätsware ist auch der schweizerischen Leinenindustrie eigen. Sie sieht mehr auf die Verwendung guter, dauerhafter Materialien und ist dadurch hier und da im Nachteil gegenüber der ausländischen Konkurrenz, deren Fabrikate durch schönes Bleichen und Appretieren bestechender wirken. Diese scheinbaren Vorzüge verlieren sich aber gewöhnlich schon nach der ersten Wäsche sehr auf Kosten der Qualität. Was unsere schweizerische Leinenindustrie in Musterung und Ausführung leisten kann, hat sie an der schweizerischen Landesausstellung in Bern bewiesen.

Wir haben in der Schweiz auch sehr leistungsfähige Firmen, die sich mit dem Spinnen und Zwirnen der Rohmaterialien befassen. Als hervorragende Weltindustrie ist z. B. die Schappespinnerei zu erwähnen, die ihren Hauptsitz in Basel hat. An der Mustermesse ist eine Spinnerei aus der Zentralschweiz vertreten, die durch ihre Schappes für die Weberei, Plüschfabrikation etc., Cordonnets für Nähzwecke, Posamenterie, Stickerei etc. gut bekannt ist. Eine Spezialität dieser Firma sind Tussah-Schappes, einfach und gewirnt in allen Aufmachungen. Die einheimische Wirkerei und Strickerei verarbeitet zurzeit viel Schappe für einige ihrer Artikel.

Da aus dem Ausland beinahe nichts mehr in Näh- und Stickgarnen hereinkommt, haben sich einige einheimische Firmen mit gutem Erfolg auf deren Herstellung und Färbung verlegt; sie sind an der Messe ebenfalls vertreten. Die kurz vor Kriegsausbruch gegründete, hier anwesende Tüllfabrik leistet ebenfalls nützliche Dienste, indem die Einführung dieser für die Stickereiindustrie nötigen Artikel zurzeit mehr möglich ist.

So erweist sich der Krieg als Förderer mancher industrieller oder gewerblicher Unternehmung, auf deren Entwicklung die ausländische Konkurrenz zu andern Zeiten einen empfindlichen Druck ausgeübt hätte. Auch zwei Stoffdruckereien, die eine mehr leichte Baumwollstoffe und

Kattun bedruckend, die andere Tischdecken und Vorhangstoffe ausführend, zeigen ihre geschmackvollen und preiswürdigen Produkte an der Mustermesse. Es fehlt dagegen ein Gewebeatikel, dessen Fabrikation bis anhin in der Schweiz wegen der ausländischen Konkurrenz nur versuchsweise und mit wenig Nachdruck unternommen worden ist; das sind Möbel- und Wandbespannstoffe. Der Krieg und die daraus resultierenden Veränderungen im Handelsverkehr dürften auch auf die Aufnahme dieser sehr beachtenswerten Artikel in der Fabrikation fördernd einwirken.

Man wird über das Ergebnis der ersten schweizerischen Mustermesse sehr gespannt sein. Es ist zu hoffen, daß durch die nähere Zusammenführung der Produzenten mit den Abnehmern im Inland eine Förderung für viele Zweige der einheimischen Textilindustrie erzielt werden wird, was in volkswirtschaftlicher Beziehung sehr zu schätzen ist. Wie auf die Textilindustrie, ist eine günstige Beeinflussung auch auf die Bekleidungsindustrie und Ausstattung vorauszusetzen. Auf beiden Gebieten haben während des Krieges Vergrößerungen oder, namentlich für Konfektion, auch Neugründungen stattgefunden, die sich unter den jetzigen Verhältnissen auch über die Kriegsdauer hinaus zu schätzenswerten einheimischen Beschäftigungszweigen entwickeln dürften.



Zoll- und Handelsberichte



Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz (Konsularbezirk Zürich) **nach den Vereinigten Staaten im März:**

	März		Januar-März	
	1917	1916	1917	1916
Ganzseid. Gewebe, stranggefärbt	Fr. 164,749	324,490	471,664	1,135,067
Ganzseid. Gewebe, stückgefärbt	—	1,593	525	1,593
Halbseidene Gewebe	—	3,039	529	7,954
Seidenbeutelstuch	225,493	119,439	403,220	272,791
Seidene und halbseidene Wirkwaren	31,777	69,194	88,330	185,690
Rohseide	—	2,798	—	613,060
Künstliche Seide	—	282,414	—	557,213
Näh- und Stickseiden	—	—	—	76,732

Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. Die Einfuhr von Seiden- und Seidenwaren belief sich, laut Angaben der Kanadischen Handelsstatistik, in den drei letzten Rechnungsjahren (1. April bis 30. März) in den Hauptposten auf:

	1915/16	1914/15	1913/14
Ganzseidene Gewebe und Bänder	Doll. 6,163,800	5,287,000	6,220,800
Halbseidene Gewebe und Bänder	156,300	235,500	369,600
Seidene Krawattenstoffe	396,400	382,600	249,300
Samt und Plüsch	194,400	399,600	606,200
Seidene Taschentücher	50,400	74,500	117,500
Näh- und Stickseiden	159,600	118,500	142,200
Rohseide, ungefärbt	9,400	7,800	66,800

Die Einfuhr von Seidenwaren hat seit Kriegsbeginn abgenommen; wohl hat der Wert der eingeführten ganzseidenen Gewebe eine Zunahme erfahren, doch dürfte das Mehr ausschließlich auf die Preissteigerung der Ware zurückzuführen sein.

Als wichtigste Einfuhrländer kommen für die Seidenkategorie in Frage:

	1915/16	1914/15	1913/14
Vereinigte Staaten	Doll. 2,514,400	1,269,100	1,163,400
England	1,923,600	2,553,700	3,488,700
Schweiz	1,635,400	2,051,700	1,901,500
Japan und China	1,187,700	424,900	492,300
Frankreich	961,800	1,007,600	1,685,200
Italien	34,700	43,800	48,800
Deutschland	—	167,600	225,500
Oesterreich-Ungarn	—	106,800	226,700

Das auffälligste Merkmal des Rechnungsjahres 1915/16 ist die gewaltige Zunahme der Einfuhr von Seidenwaren aus den Vereinigten Staaten und Japan auf Kosten des europäischen Erzeugnisses. Die Schwierigkeiten, die der Ausfuhr aus Europa nach Kanada entgegenstehen (erhöhte Fracht- und Versicherungskosten, lange Transportdauer usw.), sind dem nordamerikanischen Geschäft zugute gekommen und auch die japanische Seidenweberei hat es verstanden, die Lage zu ihren Gunsten auszunutzen.

Der Anteil der schweizerischen Seidenindustrie an der Versorgung des kanadischen Marktes ist von 27 Prozent im Jahr 1914/15 auf 20 Prozent im Jahr 1915/16 gesunken. Im Kalenderjahr 1915, das ungefähr dem kanadischen Rechnungsjahr 1915/16 entspricht, sind nach der schweizerischen Handelsstatistik aus der Schweiz ganz- und halbseidene Gewebe, Bänder und Krawattenstoffe im Wert von rund 3,5 Millionen Dollars nach Kanada ausgeführt worden, gegenüber einer Gesamteinfuhr in diesen Waren im Betrage von 6,7 Millionen Dollars. Die Schweiz hat demnach etwas mehr als die Hälfte des kanadischen Bedarfs an ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern gedeckt.

Italienische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1916.

Die italienische Seidenindustrie wird vom Krieg in verschiedenartiger Weise beeinflusst. Die Zufuhr der Rohmaterialien, insbesondere der Cocons und der Grègen, ist stark zurückgegangen, doch ist dieser Uebelstand deshalb nicht allzustark empfunden worden, weil zahlreiche im Kriegsgebiet liegende Spinnereien und Zwirnereien außer Betrieb stehen und die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung und der Spedition der Ware ohnedies Einschränkungen auferlegen. In ungünstigem Sinne hat endlich auch das Ausfuhrverbot für Grègen gewirkt. Am wenigsten ist die Seidenweberei durch den Krieg betroffen worden: es hat dieser Industrie nie an Rohmaterial gefehlt und die Fragen der Kohlenversorgung und der Färberei konnten anscheinend in befriedigender Weise gelöst werden. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in den Fällen, in denen sich eine Verminderung des Absatzes feststellen läßt, der Verkehrsausfall durch die hohen Preise mehr als ausgeglichen worden ist.

Die Ausweise der italienischen Handelsstatistik liefern folgende Zahlen, wobei, um einen Vergleich mit den Zeiten vor dem Krieg zu ermöglichen, das Jahr 1913 herangezogen wird:

	Einfuhr:		
	1916	1915	1913
Cocons	kg 953,200	820,200	5,054,200
Grègen: aus Asien	1,273,300	1,685,100	2,300,000
„ aus Europa	64,700	147,600	305,400
Gezwirnte Seiden	32,200	75,400	239,400
Gefärbte Seide	44,400	25,800	33,600
Seidenabfälle, roh	1,180,700	975,800	482,800
„ gekämmt	41,700	34,300	24,100
Schappe	36,400	19,800	76,600
Nähseide	29,700	1,200	4,900
Künstliche Seide	239,900	365,600	357,300

	Ausfuhr:		
	1916	1915	1913
Cocons	kg 16,300	74,400	363,800
Grègen	2,286,300	3,604,200	4,526,400
Gezwirnte Seiden	3,068,400	3,259,600	2,883,100
Gefärbte Seide	126,700	91,800	139,800
Seidenabfälle, roh	5,634,600	1,884,700	2,763,700
„ gekämmt	49,800	21,700	700
Schappe	911,500	986,800	1,263,100
Nähseide	37,000	34,500	31,400
Künstliche Seide	323,100	697,000	152,600

Der vom Lande aus dem Seidenverkehr (Ausfuhr weniger Einfuhr) im Jahre 1916 erwachsene Nutzen kann auf 400 bis 500 Millionen Lire geschätzt werden.

Für Seidenwaren stellen sich die Ein- und Ausfuhrzahlen folgendermaßen:

	Einfuhr:		
	1916	1915	1913
Ganzseidene Gewebe	Mill. Lire 4,5	6,0	11,6
Halbseidene Gewebe	0,3	0,8	2,6
Bänder	1,1	1,4	4,3